

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

## Das bürgerliche Gesetzbuch.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Zusammen-  
fassung der bisherigen Beschlüsse zweiter Lesung, welche  
die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch gefaßt  
hat. Wir entnehmen derselben folgende Einzelheiten:

In dem ersten Buch, welches die allgemeinen  
für die verschiedenen Gebiete der Rechte in Betracht  
kommenden Grundsätze und Regeln umfaßt, erfährt  
zunächst die Todeserklärung in denjenigen Fällen  
eine Erleichterung, in welchen Jemand außerhalb des  
Krieges oder der Seefahrt in Lebensgefahr gerathen  
und seitdem verschollen ist; bei Ueberschwemmungen,  
Brandungsfälle u. s. w. Ebenso tief eingreifend in die  
Familienbeziehung ist als Entmündigungsgrund  
neben Geisteskrankheit und Verschwendung die Trunk-  
sucht anerkannt. Ausbreitungen der geschäftlichen  
Concurrenz und andere Erfahrungen haben zur Auf-  
nahme einer Vorschrift geführt, welche den Schutz des  
Rechts zur Führung eines Namens insbesondere  
auch gegen Mißbrauch durch Andere bezweckt. Eine der  
bedeutendsten Ergänzungen enthält der Entwurf in den  
Bestimmungen über die juristischen Personen.  
Vereine zu idealen Zwecken, wenn sie gewissen allge-  
meinen Normen Genüge leisten, sollen durch Ein-  
tragung in ein bestimmtes Register, andere Vereine  
durch staatliche Verleihung die Rechtssähigkeit erlangen.  
Was die übrigen Vereine betrifft, welche von der Rechts-  
fähigkeit ausgeschlossen bleiben, so soll zum Schutze  
Dritter, die mit einem Vertreter solcher Vereine in  
rechtsgeschäftlichem Verkehr stehen, die persönliche  
Haftung des Vertreters Platz greifen.

In den zum zweiten Buche, dem Recht der  
Schuldverhältnisse, gefaßten Beschlüssen tritt das  
Bestreben hervor, dem Schuldner, sofern er im Ver-  
hältnis zum Gläubiger regelmäßig der wirtschaftlich  
schwächere Theil ist, ausgiebigeren Schutz zu gewähren,  
als der erste Entwurf ihm zu Theil werden läßt. Aus  
dieser Rücksicht ist namentlich das Kündigungsrecht des  
Schuldners im Falle der Vereinbarung eines höheren  
Zinsfußes als sechs vom Hundert wieder aufgenommen,  
sowie dem Richter ein Ermäßigungsrecht gegenüber zu  
hohen Vertragsstrafen eingeräumt worden. Zur Er-  
leichterung des Grundstücksverkehrs ist bei der Schuld-  
übernahme für Fälle, in welchen der Erwerber eines Grund-  
stücks eine Hypothekenschuld übernimmt, die Befreiung  
des Veräußerers von der persönlichen Haftung bequemer  
gemacht. Im Miet- und Pachtrecht ist durch An-  
nahme des Grundgesetzes „Kauf bricht Miethe und  
Pacht nicht“ dem Mieter und dem Pächter im Falle der  
Veräußerung des Grundstücks eine gesicherte Stellung  
gegenüber dem Erwerber eingeräumt; andererseits ist  
zum Schutze des Erwerbers gegen die Gefahr, auf  
lange Zeit an einen ihm unbekannten Vertrag ge-  
bunden zu werden, für Miet- und Pachtverträge von  
längerer als einjähriger Dauer Schriftform vor-  
geschrieben. Im Interesse des Mieters einer  
Wohnung ist die Vorschrift aufgenommen, daß dem  
Mieter wegen einer die Gesundheit gefährdenden Be-  
schaffenheit der Wohnung ein unbedingtes Kündigungs-  
recht zustehen soll. Das Pandrecht des Ver-  
mieters ist zum Vortheil der Lage des Mieters  
erheblichen Einschränkungen unterzogen; ebenso ist das  
Absonderungsrecht des Vermieters im Concurse des  
Mieters zu Gunsten der übrigen Gläubiger wesentlich  
beschränkt worden. Doch auch die Stellung des Ver-  
mieters und des Verpächters hat eine Befestigung er-  
fahren. Dem Mieter oder Pächter eines Grund-  
stücks wird ein Zurückbehaltungsrecht wegen etwaiger  
Ansprüche gegen den Vermieter oder den Verpächter  
verfaßt; die Befugniß des Mieters oder Pächters zur  
Untervermietung oder Unterverpachtung wird von der  
Einwilligung des Vermieters oder des Verpächters  
abhängig gemacht, bei der Miethe allerdings nur derart,  
daß der Mieter bei unbegründeter Verweigerung der  
Einwilligung kündigt darf.

Die Vorschriften über den Dienstvertrag sind  
unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Dienst-  
verhältnisse, bei denen es sich um Dienste höherer Art  
handelt, näher ausgestaltet worden. Im Einzelnen hat  
die Commission im Anschluß an die Gewerbeordnung  
unter gewissen Voraussetzungen eine Haftung desjenigen  
Dienstberechtigten anerkannt, der die zum Schutze von  
Leben und Gesundheit des Verpflichteten erforderlichen  
Maßregeln verabsäumt. Die Voraussetzungen des  
Kündigungsrechts sind mit Rücksicht auf die Mannig-

faltigkeit der Verhältnisse eingehender geregelt. Dem  
Verpflichteten ist endlich bei Beendigung eines dauernden  
Dienstverhältnisses das Recht beigelegt, von dem Dienst-  
berechtigten ein Zeugniß über das Dienstverhältnis,  
sowie über Leistungen und Führung zu verlangen. In  
den Vorschriften über den Werkvertrag wird den  
Bauhandwerkern ein Anspruch auf Einräumung  
einer Sicherungshypothek an dem Baugrundstück  
des Bestellers in Höhe eines der geleisteten Arbeit ent-  
sprechenden Theils der Vergütung und der darin nicht  
mitbegriffenen Auslagen gegeben.

Bezüglich der Hinterlegung von Werth-  
papieren ist namentlich im Hinblick auf die neuer-  
dings im Depotverkehr vielfach hervorgetretenen Miß-  
stände die Bestimmung aufgenommen worden, daß der  
Verwahrer nur auf Grund einer ausdrücklichen Ver-  
einbarung von der Verpflichtung zur Rückgewähr der  
selben Stücke befreit sein soll.

Die Haftung der Gastwirthe für die ein-  
gebrachten Sachen der Gäste hat die Commission info-  
fern gemildert, als die Haftung regelmäßig erlischt,  
wenn der Gast von dem Verluste dem Wirth nicht  
gleich Anzeige macht, und als sie, was Geld, Werth-  
papiere und Kostbarkeiten betrifft, in der Regel nicht  
über 1000 M. hinausgeht.

Das Gesellschaftsrecht zeigt darin eine tief-  
greifende Aenderung, daß das Verhältnis der Ge-  
sellschafter zum Gesellschaftsvermögen auf der Grundlage  
des deutschrechtlichen Gedankens der Rechtsgemein-  
schaft zur gesammten Hand geregelt, dem einzelnen  
Gesellschafter also namentlich das Recht, über seinen  
Anteil an den gemeinschaftlichen Gegenständen zu  
verfügen, genommen ist.

Die Schadenersatzpflicht wegen uner-  
laubter Handlungen ist auf der einen Seite be-  
schränkt worden, indem nicht jedem durch schuldhaftes  
Zuwiderhandeln gegen ein gesetzliches Gebot oder Ver-  
bot Geschädigten ein Anspruch auf Schadenersatz zu-  
stehen soll. Auf der anderen Seite aber ist sie dadurch  
ausgedehnt, daß, während bis dahin die Ersatzpflicht  
ausnahmslos von einem Verschulden des Urhebers des  
Schadens abhängig gemacht war, nunmehr in weitem  
Umfange eine von Verschulden unabhängige  
Ersatzpflicht anerkannt wird. In den Fällen der  
Haftung wegen Verletzung einer gesetzlichen Aufsichts-  
pflicht, der Haftung des Geschäftsberrn für die von ihm  
zu einer Verrichtung bestellten Personen, der Haftung  
für Beschädigung durch Hausthiere oder durch den Ein-  
sturz eines Gebäudes ist zwar an der Voraussetzung  
eines Verschuldens festgehalten, die Lage des Verletzten  
aber insofern wesentlich erleichtert worden, als ihm der  
Beweis des Verschuldens abgenommen und dem für  
den Schaden Verantwortlichen der Entlastungsbeweis  
auferlegt ist. Besonders ausgeprochen ist die Schadens-  
ersatzpflicht wegen fahrlässiger wahrheitswidriger Be-  
hauptung oder Verbreitung einer Thatsache, die geeignet  
ist, den Credit eines Andern zu gefährden oder sonstige  
Nachtheile für dessen Erwerb oder Fortkommen her-  
beizuführen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Montag wie am  
Dienstag eine Reihe von Vorträgen entgegen.

— An den Kaiser und den Reichskanzler hat  
auch der Zar ein Glückwunschtelegramm zur glücklichen  
Abwendung des Mordanschlags gesandt. — In  
sämmlichen Kirchen Berlins sind am Sonntag für die  
Bereitung des Attentats auf das Leben des Kaisers  
Dankgebete gesprochen worden.

— Eine Ansprache des Kaisers an Mitglieder  
der hannoverschen Landessynode wird sehr be-  
merkt. Nach dem „S. C.“ hat er gesagt, er bege die  
Ueberzeugung, daß die anarchischen Angriffe auf  
die bestehende Ordnung nur durch die Kirche  
und deren Heilmittel zu bekämpfen seien. Die  
Anschauung des Kaisers ist damit vermutlich nicht  
richtig wiedergegeben worden. Wenigstens ist erst kürzlich  
der Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten bekannt  
geworden, der Maßregeln zur Bekämpfung der Social-  
demokratie (und natürlich erst recht der Anarchie) durch  
die Regierungspräsidenten anordnet. Hier handelt  
es sich also um die Bekämpfung der Socialdemokratie  
durch die Gesetze und durch die Verwaltung. Ob auch  
die Kirche geeignet und in der Lage ist, anarchistische

Angriffe auf die bestehende Ordnung zu bekämpfen,  
darüber wird das Urtheil sehr verschieden ausfallen.

— Die in voriger Nummer erwähnte Meldung  
von Concessionen an die Polen bestätigt sich.  
Nach dem bezüglichen Ministerialerlaß wird der  
polnische Unterricht von der dritten Stufe an  
aufwärts mit zwei Stunden wöchentlich von  
Ostern nächsten Jahres an eingeführt; die Anordnungen  
hierzu sind bereits der Posener Regierung zugegangen  
und werden demnächst den zuständigen Stellen über-  
mittelt werden.

— Gegen die Reichsweinsteuern haben jetzt die  
Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, die Vorsteher-  
ämter der Danziger, Königsberger und Stettiner  
Kaufmannschaften, das Altonaer Commerz-Collegium,  
der allgemeine mecklenburgische Handelsverein sowie  
die norddeutschen Handelskammern eine gemeinsame  
Petition an den Reichstag gerichtet, welche der Re-  
solution der Delegirten norddeutscher Handelskammern  
vom 29. November entspricht. Unter eingehender  
Motivirung wird die Unannehmlichkeit der Grund-  
gedankens des Entwurfs dargelegt und unter präciser  
Zusammenfassung aller dagegen sprechenden Momente  
um die Ablehnung desselben ersucht.

— Dem preussischen Abgeordnetenhaus soll,  
nach der „Post“, ein Gesetzentwurf über die Notariats-  
gebühren zugehen.

— In der Frage der Wiedereinführung der  
Verurteilung in Strafsachen, die dem Staats-  
ministerium gegenwärtig zur Beschlußfassung vorliegt,  
neigt die Mehrheit des Staatsministeriums dem Vor-  
schlage des Justizministers zu, die Verurteilung von den  
Oberlandesgerichten entscheiden zu lassen. Der  
„Post“ zufolge ist es noch ungewiß, ob der von preussischer  
Seite im Bundesrath einzubringende Antrag auf Re-  
vision der Strafproceßordnung bereits in der laufenden  
Session des Reichstages diesem als Gesetz-Entwurf  
wird unterbreitet werden können.

— Herzog Albert von Coburg-Gotha hat  
die Mitgliedschaft des englischen Geheimen Rathes  
niedergelegt.

— Wie bereits gemeldet, sind die beiden Gesetzent-  
würfe, welche die kirchenpolitische Reform dar-  
stellen, nämlich der Gesetzentwurf über das Eherecht  
und der Entwurf über die Religionsverhältnisse  
der Kinder, am Sonnabend im ungarischen Unter-  
haus eingebracht worden. Der Eherechtsentwurf  
spricht die obligatorische Civilehe aus. Er erklärt:  
Ehen, welche nicht vor dem Civilbeamten abgeschlossen  
sind, sind ungültig. Will ein Ausländer in Ungarn  
eine Ehe schließen, so muß er beweisen, daß gegen seine  
Ehe auch nach den Gesetzen seines Vaterlandes kein  
Hinderniß obwaltet. Eine Eheschließung, welcher ein  
dreimaliges Aufgebot vorhergehen und welche in An-  
wesenheit zweier Zeugen erfolgen muß, wird in das  
Heirathsregister eingetragen. Geistliche, welche bei kirch-  
lichen Trauungen mitwirken, bevor der Beweis der  
Civiltrauung erbracht ist, werden mit empfindlichen  
Geld- und im Wiederholungsfall mit Gefängnisstrafen  
belegt. Die Jurisdiction in Ehesachen gebührt in den  
Befreiungskreis der königlichen Gerichte. — Der  
Entwurf über die Religionsverhältnisse der  
Kinder betrifft in der Hauptsache die religiöse Er-  
ziehung der Kinder, deren Eltern verschiedenen  
Confessionen angehören. Der Entwurf hebt die  
Confessionslosigkeit der Kinder auf und bestimmt, daß  
die Religion der Kinder vor Eintritt in das schul-  
pflichtige Alter festgesetzt werden muß auf Grund einer  
der Civilbehörde bekannt zu gebenden Vereinbarung,  
welche zwischen den Brautleuten vor Abschluß der Ehe  
zu treffen ist. Undernfalls folgen alle Kinder der  
Religion des Vaters. Falls die Eltern keine Ver-  
einbarung treffen, ist die Vormundschaftsbehörde hierzu  
verpflichtet. Uneheliche Kinder folgen der Religion  
der Mutter. — Der Justizminister führte aus, die  
Vorlage entspreche der Gleichheit der Bürger und der  
Freiheit der Kirche. Staat und Kirche könnten nun-  
mehr nebeneinander und miteinander frei und harmonisch  
ihre erspriesslichen Aufgaben erfüllen. Das Gesetz ver-  
lege keinerlei Dogma und verführe die Gewissensfreiheit  
nicht. Der Minister appellirte sodann an die Kirche;  
dieselbe möge Billigkeit und Versöhnlichkeit bekunden  
und nicht ohne Grund die Aufregung steigern. (Red-  
hafter Beifall.) Die beiden Gesetzentwürfe wurden  
den Ausschüssen überwiesen. Mit diesen beiden Vor-



lagen sollen die kirchenpolitischen Reformen abgeschlossen sein. — Am Montag trat das ungarische Abgeordnetenhaus in die Budgetdebatte ein. Ministerpräsident Weterle bekämpfte das Verlangen auf gezielte Regelung der Hofhaltungsfraße, indem er die Regelung des inneren Hofhautes als das eigentliche Recht des Königs bezeichnete. Die Regierung Ungarns habe nur darauf zu achten, daß sich der innere Hofhalt nicht mit Politik befasse und nicht mit Ungarns staatsrechtlichen Verhältnissen in Widerspruch stehe. Beides sei nicht zu befürchten.

— Der schweizerische Nationalrath wählte gestern Comtesse aus Neuenburg (radical) zum Präsidenten und Brenner aus Basel (radical) zum Vicepräsidenten.

— Die bereits angekündigte, am Montag in beiden Häusern des französischen Parlaments verlesene ministerielle Erklärung besagt, nie habe das Land eine größere Unabhängigkeit an die Republik, eine größere Abneigung gegen das Regime der Reaction befunden als jetzt, niemals so energisch die Aufrechterhaltung der Ordnung angefochten, der Theorien einer gewissen Schule gefordert. Den Wünschen des Landes müsse in der Richtung Rechnung getragen werden, daß in der Leitung der Politik Einheit und Festigkeit der Anschauungen herbeigeführt und den Lehren der Socialisten nicht Nachachtung, sondern eine fruchtbringende Thätigkeit der öffentlichen Gewalt entgegengekehrt werde. Das Cabinet übernehme die Verantwortlichkeit der Macht, um mit den Gegebenen zu regieren, welche das Erbtheil der Republik seien. Als seine Aufgabe betrachte es, die Steuern gleichmäßiger zu vertheilen, um besonders den erwerbenden Reichthum zu treffen. Die Erklärung kündigt alsdann mehrere Finanzreformen an, insbesondere eine Grundbuch-Revision, Abänderung der Getränkesteuer, Regelung der Beziehungen des Staates zur Kant von Frankreich, sowie die Erwägung der Begründung einer Altersversorgung für Arbeiter. Das Cabinet werde das von der letzten Gesetzgebung überkommene wirtschaftliche Werk verteidigen und der Landwirtschaft und Industrie zu Hilfe kommen; es werde sich mit dem landwirtschaftlichen Credit und den landwirtschaftlichen Versicherungen beschäftigen. Das Cabinet werde eine Vorlage über die Gesellschaften einbringen, lehne aber die Trennung der Kirche vom Staat und die Revision der Verfassung ab. Die Erklärung fügt hinzu, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Frankreich bewiesen unvergängliche Ereignisse, daß alle Mißbilligungen verwunden seien; dieselbe werde stets von dem Geiste erfüllt sein, der einer Nation würdig sei, die mächtig genug sei, um zu verkünden, daß sie aufrichtig den Frieden wolle, und um ihre Rechte und die Interessen ihres Handels und ihrer Industrie auf allen Punkten der Erde zu verteidigen. Das Cabinet hoffe, eine beständige Hilfe und eine Majorität zu erhalten, welche entschlossen ist, derselben Sache zu dienen, wie das Cabinet. — Im Senat wurde die Erklärung mit einer gewissen Kälte, in der Deputirtenkammer von allen Seiten, mit Ausnahme jener der Socialisten, beifällig aufgenommen. Der Socialist Pascal Groussot beantragte sodann eine allgemeine Amnestie. Der Minister des Innern Raynal verlangte die sofortige Discussion, welche beschlossen wurde. Pascal Groussot sprach für die Bergwerksarbeiter und Arbeiter überhaupt, und forderte auch eine Amnestie für die verbannten Boulangeristen. Der Minister Raynal bekämpfte die Amnestie, besonders derjenigen, welche wegen des Verbrechens des Vaterlandsverraths verurtheilt worden seien. (Heftiger Widerspruch bei den Socialisten.) Wery griff den Minister Raynal heftig an, nahm aber schließlich die gegen denselben gerichteten Vorwürfe zurück. Raynal erklärte, daß er eine milde Anwendung der Gesetze gegenüber den verurtheilten Bergarbeitern für ausreichend halte. (Neue Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Der Minister beharrte darauf, ohne Schwäche zu handeln und mit Strenge gegen die Revolutionäre einzuschreiten. (Beifall im Centrum.) Die Kammer lehnte darauf mit 257 gegen 226 Stimmen den Eintritt in die Discussion der einzelnen Artikel des Antrages Groussot ab, womit dieser gefallen ist. Die Majorität für die Regierung ist allerdings eine sehr geringe, wobei noch zu bemerken ist, daß 48 Stimmen der Rechten gegen den Antrag Groussot abgegeben wurden. — In der Deputirtenkammer wurde Dupuy mit 251 Stimmen gegen Brisson, welcher 213 erhielt, zum Präsidenten gewählt.

— Das neue italienische Cabinet Zanardelli hat sich zwar constituirt, doch fehlt ihm der Finanzminister. Kein Wunder, wenn man die zerrütteten Finanzverhältnisse Italiens und die scheinbare Unmöglichkeit, dieselben in Ordnung zu bringen, in Betracht zieht. Nachdem man in Boselli bereits einen Finanzminister gefunden zu haben glaubte, lehnte auch dieser ab. Wie es heißt, soll der Schatzminister Bacchelli interimistisch auch das Finanzportefeuille übernehmen. Inzwischen sucht Zanardelli den Deputirten Guicciardini für das Finanzportefeuille zu gewinnen. Ob dies gelingen wird, ist um so fraglicher, als der neue Finanzminister sich sofort auf schwere Kämpfe gefaßt machen muß. Der extreme Theil der äußersten Linken entfaltete nämlich eine sehr heftige Agitation gegen jede neue Steuererhebung. Ein von 30 Deputirten der äußersten Linken — darunter Caballotti, Colajanni und Imbriani — gezeichnetes Manifest an das Land verurtheilt das Wirken des Cabinetts Giolitti auf das Lebhafteste und führt als Abhilfe-Mittel unter anderen auf: Verminderung der Ministerien, Herstellung des Gleichgewichts im Budget durch Ersparnisse am Kriegsbudget und Herabsetzung der Civilliste. Ferner spricht sich das Manifest gegen jede neue Steuer und gegen die Erhöhung bereits bestehender Steuern aus, verlangt eine

im Einvernehmen mit den Gefühlen des Landes geleitete äußere Politik und schließlich: die nationalen und ökonomischen Interessen des Landes verlangen, daß die bisher geforderten übermäßig großen Opfer aufhören.

— Unter dem Verdachte der Theilnahme an nihilistischen Verschwörungen wurden in Rom und Genua viele russische Studenten sowie mehrere Damen verhaftet.

— Die serbische Ministerkrise ist noch in der Schwebe. Es ist nicht unmöglich, daß nur der schwerranke Ministerpräsident Dokitch und einer oder zwei seiner Kollegen ausscheiden, es ist aber auch eine vollständige Veränderung des Cabinetts nicht ausgeschlossen. Das neue Cabinet kann auch nur wieder den Radicalen entnommen werden. Zur Neubildung des Cabinetts wurde der bisherige Kriegsminister General Saba Grutich berufen; derselbe will auch das Aeußere übernehmen. Finanzminister Butsch hat bestimmt erklärt, die Leitung der Finanzen nicht mehr übernehmen zu wollen.

— In Marokko befehlen nach Meldungen aus Melilla die spanischen Truppen die gesamte Grenzlinie und errichten drei Forts an derselben.

— Im Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde am Montag die Botschaft des Präsidenten Cleveland verlesen. Dieselbe hebt hervor, die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Brasilien bestehe in unparteiischer Neutralität. Ueber die schwebenden Fragen mit England würde in friedlichem Sinne verhandelt; der neue Auslieferungsvertrag mit England stehe in Beratung. Die Vereinigten Staaten hätten ein außerordentliches Interesse an der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua unter den Auspicien Amerikas zum Vortheil der Schiffe der gesamten Welt und im Interesse der Civilisation. Das Vorgehen des amerikanischen Gesandten in Hawaii, welcher die verfassungsmäßige Regierung gestürzt habe, sei im höchsten Grade zu mißbilligen; der neue Gesandte sei beauftragt worden, den früheren Zustand so weit als möglich wiederherzustellen. Die Botschaft widerrath überreichte und nicht ausgereifte Maßnahmen zur Regelung des Geldumlaufs und erklärt, das Land bedürfe in dieser Beziehung eines dauerhaften und umfassenden Finanzplanes. Ferner legt die Botschaft nahe, daß der Präsident ermächtigt werde, jeder Zeit, wenn die Umstände für eine Verständigung günstig seien, eine internationale Münz-Conferenz einzuberufen. Die Aufhebung der Shermanakte werde sich als äußerst heilsam erweisen. Obgleich die Politik, welche die Kriegsmarine bis zur Höhe der nationalen Bedürfnisse erhöhen will, gebilligt wird, hält die Botschaft den Augenblick nicht für geeignet, um für dieses Capitel neue Credite zu verlangen. Am Schluß berührt die Botschaft die Tarifreform und sagt, diese Reform müsse offenbar eine Ermäßigung der Eingangszölle auf die nothwendigsten Bedarfsartikel umfassen, sowie die Beschränkungen der Einfuhr der für die amerikanische Industrie nöthigen Rohmaterialien beseitigen.

— Ein aus Brasilien der Berliner brasilianischen Gesandtschaft zugegangenes offizielles Telegramm bestätigt, daß die Meldung von der Ermordung Peixotos unrichtig und der Staat Parana der Regierung treu geblieben ist. Das Telegramm bestätigt ferner, daß es Admiral de Mello gelungen ist, an Bord des „Aquidaban“ Rio de Janeiro zu verlassen mit Unterstützung eines Spions, welcher ihm die Lage der von der Regierung gelegten Torpedos anzeigte. Admiral Mello hat dem Correspondenten des „New York Herald“ gegenüber erklärt, daß alle Berichte über monarchistische Pläne seinerseits falsch seien; er wolle lediglich die republikanisch-constitutionelle Regierung wieder einführen. — Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß die Revolution daselbst Fortschritte macht.

— Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Lima, vom 4. d. Mts., hat die Regierung von Ecuador in Folge von Unruhen auf die Gesandtschaft im Consulatgebäude in Quito und Guarquil ihre Consulate in Peru angewiesen, ihre Wappenschilder zu entfernen. Gleichzeitig wurde bis auf Weiteres der Gesandte abberufen mit der Erklärung, daß dieser Schritt keineswegs den Abbruch freundschaftlicher Beziehungen herbeiführen solle.

— Auf Hawaii haben sich die Verhältnisse durch das Eintreten Clevelands für die Wiedereinsetzung der Königin kräftig gestaltet; die Republikaner machen Miene, einer solchen Wiedereinsetzung ernstlichen Widerstand entgegen zu setzen. Der neue amerikanische Gesandte Willis soll mit der Mission der sofortigen Wiedereinsetzung betraut worden sein.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

\* Am Montag Nachmittag starb hieselbst Herr Sanitätsrath Dr. Hausleutner im Alter von 65 Jahren. In Folge seines lebenswichtigen Charakters und seiner steten Hilfsbereitschaft im Verein mit der regen Theilnahme an dem Wohlergehen derer, mit denen sein Beruf ihn in Verbindung gebracht hatte, genoß der Verlebene eine hohe Verehrung in allen Kreisen der Einwohnerschaft; sein Tod wird allgemein tief betrauert werden. Dr. Hausleutner war in Ramstisch geboren; vor seiner hiesigen Thätigkeit hatte er sich in Volkswirthschaft niedergelassen. Abgesehen von seiner Thätigkeit als Communalarzt trat er wenig öffentlich hervor, zuletzt als Vertreter des damals schwer erkrankten Kreisphysicus Dr. Schirmer. Er hat denselben nicht lange überlebt. Mit den Doctoren Busch, Schirmer und Hausleutner ist nun in kurzer Zeit die ältere Grünberger Aerzte-Generation völlig ausgestorben.

\* Der Cand. med. Max Hentschel, Sohn des Herrn Glöckner Hentschel hieselbst und früherer Jüdischer des hiesigen Realgymnasiums, hat in voriger Woche bei der medicinischen Facultät in Leipzig das Staatsexamen bestanden.

\* Im Gewerbe- und Gartenbauverein werden nächsten Freitag Experimente im Anschluß an den vorwöchentlichen Vortrag über das Spektrum vorgeführt werden.

\* Den zweiten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse des Realgymnasiums hält nächsten Sonntag Herr Pastor Bastian über „Goethes Hygiene auf Tauris nach ihrer religiösen Idee.“

\* Heute Vormittag gegen 1/9 Uhr entstand in dem Hause des Bergmanns Aug. Baumann in Schloß Feuer, durch welches das Wohngebäude mit sämmtlichem Inventar eingeäschert wurde. Da das Feuer auf dem Boden herauskam, ist anzunehmen, daß Funken durch eine schadhafte Stelle des Schornsteins gedrungen sind. Das Gebäude war versichert.

\* Die Tagesordnung des auf Mittwoch, den 20. December, einberufenen Kreistages umfaßt folgende Gegenstände: Prüfung der Legitimation eines neuernannten Kreisabgeordneten und Beschlusfassung darüber; Abnahme und Entlastung der Jahresrechnungen pro 1892/93; Wahl bezw. Wiederwahl von drei Kreisabgeordneten, Wahl eines Kreis-Deputirten und eines Provinzial-Landtagsabgeordneten; Wiederbeziehung der einzelnen Commissionen; Wahl bezw. Wiederwahl von Schiedsmännern; Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen; Bewilligung von Mitteln zur Uebernahme der Kosten für die Verpflegung bedürftiger Idioten in den Provinzial-Asylanstalten, bei bedürftigen Armenverbänden, auf den Kreis; Bewilligung von Mitteln zur Abhaltung regelmäßiger Waisenraths-Sitzungen; Ausbau der Straße von Saabor nach Wilzig.

\* Das von Herrn Freiherrn v. Canstein empfohlene Düngemittel heißt, wie wir berichtend mittheilen, Carnallit.

\* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtserendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Wappstatten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut u. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden.

\* Glogauer Getreidemarkt-Report vom 5. December. Der heutige Getreidemarkt erfreute sich reichlicher Zufuhr, die zumest in Roggen und Gerste vertreten war. Trotzdem der Markt sich rasch räumte, machte sich doch eine matte Stimmung bemerkbar, die auch in etwas matten Preisen zum Ausdruck kam. Zufuhr waren: 75 Doppelcentner Weizen, 350 Doppelcentner Roggen, 190 Doppelcentner Gerste, 75 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,80—14,20, Roggen 12,00—12,50, Gerste 13,30—15,00, Hafer 15,20—16,40 M. pro 100 Kilogramm.

\* Die VII. Schlesische Provinzialsynode nahm am Montag den ersten Theil des vom Oberkirchenrath vorgelegten Agendenentwurfes, wie er aus der Commission hervorgegangen war, d. h. mit nur geringfügigen Abweichungen an und beschäftigte sich sodann mit dem Collectenwesen, nahm auch den Bericht über die schlesische Sterbekasse für evangelische Geistliche, über Stiftungen und Dotationsfonds entgegen. — Gestern beschloß die Synode bei der Besprechung des Vicariatsfonds, daß der Eintritt in das Vicariat in die Zeit nach dem ersten Examen verlegt werde. Die Synode beschäftigte sich sodann mit der religiösen Erziehung der Jugend und mit der Verminderung der Langzulebendigkeiten. Die betreffenden Commissionsanträge wurden angenommen, ebenso ein solcher betr. Beschränkung des Gewerbebetriebes der Branntweinschänken an Sonn- und Festtagen. Der anwesende Oberpräsident stellte bei diesen Dingen seine eventuelle Mitwirkung in Aussicht. — Heute wird die Beratung des Agendenentwurfes fortgesetzt.

\* Die Influenza will nicht weichen. Im Allgemeinen hat dieselbe ja einen gutartigen Charakter; doch müssen die Patienten gut auf sich achten, um insbesondere den Eintritt von Lungenentzündung zu vermeiden. Das gilt vornehmlich von den Reconvalescenten. Sobald noch Husten vorhanden ist oder sich leichte Stiche oder Athembeschwerden geltend machen, soll man unbedingt im Zimmer bleiben, namentlich wenn eine raube Luft herrscht; bei den ersten Ausgängen aber sind die Respirationorgane ganz besonders gegen die Unbill des Wetters zu schützen. Jetzt gerade ist die alte Mahnung „Wind zu, durch die Nase athmen!“, die im Sinne der Erhaltung der Gesundheit nicht genug beherzigt werden kann, wieder am Plage.

\* Welche Forderungen versähen am 31. December dieses Jahres? Es sind dies die Forderungen aus dem Jahre 1891 und zwar folgende: 1. die Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2. die der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler



und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3. die der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4. die der Lehrer für Honorare; 5. die der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. die der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen; 7. die der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Verpflegung. Unterbrochen wird die Verjährung durch Zustimmung der Klage oder des Zahlungsbefehles, auch durch jedes Anerkenntnis des Verpflichteten, welches durch Zinszahlung, Sicherheitsstellung, Theilzahlung u. oder ausdrücklich (bitte um Frist u.) geschehen kann. Eine einseitige außergerichtliche Wahrung genügt nicht. Ebenso wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner zur Anerkennung vor den Schiedsrichter ladet. Das vor demselben abgegebene Anerkenntnis oder ein vor dem Schiedsmann angestellter Vergleich hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils.

\* In der Zeit vom Montag nach dem zweiten Advents-sonntage bis zum 1. Weihnachtsfeiertage, das ist vom 11. bis einschließlich 25. December, sind die öffentlichen Tanzvergagnungen und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten verboten. Am 1. Weihnachtsfeiertage und am Vorabend desselben, am 24. und 25. December, sind alle Tanzvergagnungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, untersagt. Am 1. Weihnachtsfeiertage dürfen nur Musik- und Aufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden.

\* Wir warnen vor einem Colporteur einer Berliner Buchhandlung, welcher unsere Gegend heimlich. Derselbe ging — so schreibt das „Freyst. Krebl.“ — zu den Geistlichen und bat um Empfehlungen, die ihm ausgestellt wurden, da er eine Empfehlung des Herrn Generalsuperintendenten Erdmann für seine Kreditgeber aufzuweisen hatte. Auch hatten die Bücher einen schönen großen Druck, wie ihn die Leute gern haben. Bei den Geistlichen gab er seine beiden Bücher gebunden für je 10 M. an, oder in 18 Lieferungen zu 50 Pf., wobei den Abnehmern die Einbanddecke zugegeben werden sollte. Bei den Leuten sagte er, er wäre vom Pastor geschickt, verkaufte dann seine Bücher meist zu 11 bis 12 M. und noch theurer, suchte auch sonst durch allerhand falsche Angaben zum Kauf zu veranlassen.

\* Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Rittgutsbesitzer Förster in Kontopp gegen den ebenfalls dort wohnhaften Fleischermeister Tieg Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung gestellt habe, weil Tieg angeblich in einer Versammlung geübene ungeziemende Äußerungen Försters weiter verbreitet habe. Die Sache unterlag der Entscheidung der Glogauer Strafkammer, die nach der Beweisaufnahme etwas den Angeklagten Tieg Belastendes nicht feststellen vermochte und also auf Freisprechung erkannte.

× Raumburg a. B., 4. December. Die Influenza tritt hier, in Christianstadt und Umgegend immer heftiger auf. In den Folgen der Krankheit starben in Groß-Reichenau ein bis dahin rüstiger Mann von 42 Jahren und hier ein Mann von 56 Jahren nach nur kurzer Erkrankung. — Die Bauarbeiten an den Gebäuden des Bahnhofes Christianstadt schreiten trotz vorgerückter Jahreszeit mit vermehrten Arbeitskräften schnell vorwärts.

— Die am 30. November abgehaltene Versammlung der Fünfzig-Jährigen-Sterbekasse in Grotzen war von 80 Mitgliedern besucht. Es wurde einstimmig beschlossen, den früheren Vorstand für die entstandenen Verluste haftbar zu machen und gegen ihn vorzugehen. Weitere Beschlüsse konnten nicht erzielt werden, weil man darauf bestand, erst obige Angelegenheit zu erledigen.

— In Hobergsberg bemerkten am Freitag mehrere Personen, daß an dem ca. 100 Meter von den letzten Häusern der Stadt belegenen Neumann'schen Hause, das seit einem Jahre unbewohnt steht, weil sich der Besitzer im Irrenhause befindet und seine Ehefrau verstorben ist, die stets geschlossenen Fensterläden zertrümmert und einige Scheiben zerbrochen waren. Ein Blick in die Wohnung zeigte, so schreibt man der „F. O. Z.“, daß Diebe Spinde, Commoden und Kästen in roberster Weise erbrochen hatten. Auf sofortige Benachrichtigung der Polizei begab sich diese nebst dem Vormunde des Neumann'schen Kindes an den Thortort, wo die zertrümmerten Befehle ihres besten Inhaltes beraubt und die meisten Zimmergeräthe beschädigt vorgefunden wurden. Der oder die Einbrecher hatten allem Anscheine nach die Betten zur Nachtruhe benützt. Unter den in der Wohnung zerstreut umherliegenden geringwertigen Sachen der Neumann'schen Eheleute befanden sich einige Mannes- und Weiberskleidungsstücke, welche als die des in Hobergsberg ortsangehörigen Gustav Mertel und seiner Begleiterin recognoscirt wurden. Durch Hobergsberger reisende Geschäftsleute verbreitete sich die Kunde, daß auf der nach Sommerfeld führenden Chaussee in der Nähe der Kolonie Königswille Gustav Mertel, bekleidet mit elegantem Ueberzieher und seitdemem Güte, eine Gitarre tragend, in Gesellschaft eines nobel gekleideten Frauenzimmers angetroffen worden sei. Eine von Hobergsberg aus schnelligst unternommene Verfolgung blieb zwar auf dem Wege bis Sommerfeld erfolglos, durch Vigilanz der dortigen Bahnhofspolizei soll aber die Fest-

nahme des Mertel und seiner Begleiterin gelungen, ersterer indes wieder entwischt sein. Mertel war schon sieben Jahre lang in Sonnenburg inhaftet und wurde vor kurzer Zeit wegen versuchten Mordes stückweise verurteilt.

— Unter den Jünglingen des Seminars zu Neuzelle ist die Influenza in solchem Maße ausgebrochen, daß von 98 Seminaristen nur noch 38 den Unterricht besuchen können. Auch 2 Lehrer sind schwer erkrankt.

— In Neusalz a. O. macht das plötzliche Verschwinden des Buchhalters Beck von der Paulinenstraße viel von sich reden. Beck soll am Freitag nach Breslau gefahren und von dort per Bahn weiter gefahren sein. Die Polizei sucht seine Spur zu ermitteln. Ueber die Beweggründe seines Verschwindens verläutet noch nichts Positives.

— Der Pfarrer Weidner in Schönbrunn, Kreis Sagan, übernimmt demnächst das Pfarramt zu Obergerswaldbau, Kreis Freystadt. Wie verlautet, tritt an seine Stelle der sächsisch-litauische Geheim-Secretär Reichel aus Breslau.

— Der frühere Cultusminister Graf Jedlitz-Trühse wurde während eines Jagdausfluges beim Grafen v. Schlerich (Groß-Strehlig) vom Schläge gerührt, sein Zustand soll bedenklich sein; mehrere auswärtige Aerzte sind hinzugezogen.

— Vor mehreren Wochen stieß sich das Töchterchen einer liegniger Familie ohne Wissen der Eltern eine Nähnadel in der Nähe des Ellenbogen-Gelenkes in den Arm. Die winzige Wunde heilte schnell zu; die Angehörigen des Mädchens konnten sich aber später nicht erklären, aus welchem Grunde letzteres beim Berühren des Armes über Schmerzen klagte. Endlich gelangte die Nadel bis zum Handgelenk, kam hier zum Vorschein und wurde dann von einem Arzte aus dem Arme entfernt. Die Nadel hatte durch das längere Verweilen im Arme eine tiefblaue Färbung angenommen.

— Die anhaltende Kälte der letzten Tage — so schreibt das „Steinauer Kreisblatt“ — hat es endlich vermocht, Teiche und Bäche mit einer Eisschicht zu überziehen und auch auf der Oder zeigen sich die ersten Spuren der Eiskbildung. Seit gestern früh treibt der Strom mit Grundeis, allerdings nicht so stark, daß es der Schifffahrt bedeutende Hindernisse bereiten könnte. — Aus Breslau meldet die „Schles. Ztg.“ vom 5. d. M.: Das Eis steht vom großen Wehr bis an die Vorderbrücke, so daß der ganze rechte Oderarm an der Universitätsbrücke mit Eis bedeckt ist. Der Zug des Treibeises setzt sich, wenn auch gegen gestern vermindert, noch fort.

— Bei einem Gastwirth in Tschirne, Kreis Bunzlau, explodirte der Ofen, während das Dienstmädchen darin Feuer anmachte. Das Mädchen stand sofort in Flammen. Der Ofen war mit solcher Wucht zertrümmert worden, daß sogar die Zimmerdecke auseinandergerissen wurde. Auf welche Weise die Explosion erfolgte, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Brandwunden, welche das Mädchen, besonders im Gesicht erlitt, sind gefährlicher Natur.

— Durch den unvorsichtigen Gebrauch einer Schießwaffe hat sich in Märzdorf, Kreis Grottkau, ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der dortige Hilfslehrer Pöhl machte sich mit einem alten Terzerol zu schaffen. Die Waffe war geladen, und er versuchte, dieselbe abzufeuern. Da ihm dies trotz wiederholter Versuche nicht gelang, wollte er nach der Ursache forschen und blickte in den Lauf. In diesem Augenblicke kam das Terzerol zur Entladung, die Kugel drang dem Unvorsichtigen durch das Auge ins Gehirn. Der Tod trat eine Stunde später ein.

## Bermischtes.

— Professor Tyndall. Ein Pfadfinder auf physikalischem Gebiete, Professor Tyndall, ist Montag Abend in London gestorben. John Tyndall wurde am 20. August 1820 in Irland unter kümmerlichen Verhältnissen geboren. 1848 studirte er unter Bunsen in Marburg, dann setzte er seine Arbeiten in Berlin bei Professor Magnus fort. Sein Name hatte Geltung, als er 1853 nach England zurückkehrte, wo er sofort als Professor an der Royal-Institution in London angestellt wurde. Bahnbrechende Forschungen und Beobachtungen über die Bewegungen der Gletscher, über die strahlende Wärme, über die Fortpflanzung des Schalles durch die atmosphärische Luft sind Hauptstationen seines epochemachenden Wirkens. Noch vor Kurzem hat Tyndall in voller geistiger Frische Rudolph Virchow auf englischem Boden begrüßen können.

— Graf Ulrich v. Baudissin, der ältere Bruder des 1871 gestorbenen Grafen Adalbert v. Baudissin, ist vorgestern in Wiesbaden gestorben. Gleich seinem Bruder hat er sich als Romanchriftsteller einen Namen erworben. Sein bestes Werk sind wohl die „Wanderungen durch Jahrtausende“.

— Aus Schneidemühl. Das kostspielige Freund'sche Project hat keinen Erfolg gehabt. Trotz der über zwei Meter hohen Aufschüttung ist die Quelle nicht verlegt, sondern das Quellwasser dringt über das Terrain aus dem Sandbägel hervor. Im Grunde genommen ist man, meint dazu das „Schneidemühler

Tageblatt“, wenn man aufrichtig sein will, heute trotz der Aufschüttung nicht weiter als an dem Tage, wo Herr Deher auf Anordnung des Herrn Freund die Arbeit einstellen mußte. Gefährlich ist aber die Situation ebensowenig wie damals. — Wenig tröstlich lauten auch die jüngsten Nachrichten. Aus dem großen Sandbägel dringt noch immer Wasser hervor. Die Vermuthung, die Quelle würde unter dem Terrain seitlich ausbrechen, hat sich bestätigt. Trotzdem die Kellerräume des Sommerfeld'schen Grundstücks mit Sand zugeschüttet sind, hat sich doch in benachbarten Kellern Wasser eingefunden, das nach vorgenommenen Messungen seit Sonnabend um 7 Centimeter gestiegen ist. Daß man es hier nicht mit Grundwasser zu thun hat, ist unzweifelhaft.

— Bootunglück. Am Sonntag kenterte auf dem Frischen Haff in der Nähe des Fischerdors eine Fischerboot. Von den 6 Insassen desselben sind 5 ertrunken.

— Verunglückter Lustschiffer. Der kürzlich bei Michels abgestürzte und kaum hergestellte Lustschiffer Fleißig ist am Sonntag in Radonitz bei Raaden in Pommern, wo er mit seinem Lustballon einen neuerlichen Aufstieg unternahm, abgestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

— Cholera. Von Sonntag bis Dienstag sind in Konstantinopel und Umgebung 107 Cholerafälle vorgekommen, von denen 27 tödtlich verliefen.

— Netter Bürgermeister. Die Strafkammer zu Schneidemühl verurtheilte den nach Verübung von Unterschlagungen amtlicher Gelder geflohenen und in Berlin ergriffenen Bürgermeister Eduard Wiczorek aus Täg zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe.

— Eine Belohnung von 500 M. ist auf die Ergreifung des Schreibers Bernhard Petri ausgesetzt worden, der nach Unterschlagung von 10 734 M. auf der Zeche v. d. Heide bei Jserlohn flüchtig geworden ist.

— Ausstellung in Santiago. Die chilenische Gesandtschaft in Berlin theilt mit, die chilenische Regierung habe beschlossen, daß die im nächsten Jahre in Santiago zu veranstaltende Ausstellung im September eröffnet, und daß von den auswärtigen Gesandtschaften der chilenischen Republik die Beförderung von Gegenständen, welche in Santiago zur Ausstellung gelangen sollen, kostenfrei besorgt werden soll.

— Wanderers Nachtlied nach Einführung der Tabakfabriksteuer. (Frei nach Goethe.)

Ueber allen Wipfeln ist Ruh.  
In allen Wipfeln spähest Du  
Raum einen Hauch;  
Die Blätter rauchen im Walde,  
Warte nur, balde  
Rauchst Du sie auch!

— Aus der Instruktionsskizze. Lieutenant: „Also ich habe Euch gestern auseinandergelegt, was für Strafen auf den Verrath militärischer Geheimnisse stehen. Sie, Ringelmeier, was könnte zum Beispiel solch ein militärisches Geheimniß sein?“ — Ringelmeier: „Wenn mir Herr Lieutenant wieder mal einen Brief für's Fräulein vom Herrn Oberst zu besorgen haben thäten!“

— Gemüthlich. Beamter: (einem Herrn einen Haß ausfertigend): „Ach, da schreibe ich jetzt irrthümlich „Haar schwarz“, anstatt „blond“! hm, was machen wir jetzt da!... Halt, ich hab's: Sie müssen sich das Haar färben!“

## Berliner Börse vom 5. December 1893.

|          |        |                  |           |
|----------|--------|------------------|-----------|
| Deutsche | 4 1/2% | Reichs-Anleihe   | 106,60 G. |
| "        | 3 1/2% | dito             | 99,80 B.  |
| "        | 3%     | dito             | 85,40 B.  |
| Preuß.   | 4%     | consol. Anleihe  | 106,60 G. |
| "        | 3 1/2% | dito             | 100 G.    |
| "        | 3%     | dito             | 85,40 B.  |
| "        | 3 1/2% | Präm.-Anleihe    | 119,90 B. |
| "        | 3 1/2% | Staats-Schuldsc. | 99,90 B.  |
| Schles.  | 3 1/2% | Psandbriefe      | 97,10 B.  |
| "        | 4%     | Rentenbriefe     | 102,70 B. |
| Pöfener  | 4%     | Psandbriefe      | 101,60 G. |
| "        | 3 1/2% | dito             | 96 G.     |

## Berliner Productenbörse vom 5. December 1893.

Weizen 137—148, Roggen 124—129, Hafer, guter und mittelschlesischer 148—162, feiner schlesischer 166—171.

## Wetterbericht vom 5. und 6. December.

| Stunde     | Kurw-<br>meter<br>in mm | Tempe-<br>ratur<br>in °C. | Windricht.<br>und Wind-<br>stärke 0—6 | Luft-<br>feuchtig-<br>keit<br>in % | Bewöl-<br>kung<br>0—10 | Niederschlag<br>in mm |
|------------|-------------------------|---------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|------------------------|-----------------------|
| 9 Uhr Abd. | 752,0                   | + 0.1                     | WSW 2                                 | 98                                 | 10                     |                       |
| 7 Uhr früh | 754,5                   | — 1.4                     | WSW 2                                 | 98                                 | 10                     |                       |
| 2 Uhr Nm.  | 754,8                   | + 0.4                     | WSW 2                                 | 87                                 | 2                      |                       |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.7°

Witterungsaussicht für den 7. December.  
Zeitweise neblig, sonst vorwiegend heiteres Wetter mit etwas zunehmendem Frost ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg

## Frische Äpfel.

gute ausgesuchte Dauerwaare,  
empfiehlt Otto Eichler.

Donnerstag, den 7. December, Nachm.:  
Rindfleisch, à Pfd. 35 u. 40 Pf.,  
bei A. Hauch, Walle.

Alle Sorten Bohnen  
kauft H. Bretschneider.

Vom 1. d. Mts. habe ich in  
Schweinitz I eine  
Materialwaaren-Handlung  
eröffnet und bitte freundlichst um Besuch.  
R. Fischer.  
Rechnungsformulare bei W. Levysohn.

## Künstliche Zähne und Gebisse.

Reparaturen, Umarbeitungen,  
Plombiren, Zahnziehen u.  
A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,  
Ecke Silberberg.



## Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den zweiten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird

**Herr Pastor Bastian**

**Sonntag, d. 10. Dezember, abends 5 Uhr**

in der **Aula** halten.

**Thema: Goethes Iphigenie auf Tauris nach ihrer religiösen Idee.**

Karten à 0,75 M. (Schüler à 0,25 M.) bei Herrn Buchhändler Scholz.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

**Freitag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, Versammlung:**

**Vorführung von Experimenten im Anschluß an den am letzten Freitag über das Spektrum gehaltenen Vortrag.**

**Sonabend, den 9. December, bei Finke:**

**Merkur.**

## Finke's Saal.

**Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet auf vielseitigen Wunsch**

**Familien-Fränzchen** in gewohnter Weise statt, wozu ergebenst einladet **Benno Finke.**

**Süße**

**Ungar- u. Medicinalweine, herbe Ober-Ungarweine, Ungarische Rothweine, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Italienische Weine, Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, deutschen Schaumwein, Cognac (Albert Buchholz), Cognac (Jules Robin), Cognac-Sect, Rum, Arac, diverse feine Liqueure und Punsch-Essenzen** empfiehlt

**Max Seidel.**

**Citronat, Citronenöl, Candirte Pomeranzschalen, Vanille, Muskatblüthe, Cardamom, Ruchengewürzöl, Rosenwasser, Drangenblüthenwasser, Hirschhornsalz, Saffran** empfiehlt

**Drogenhdl. v. H. Neubauer**

**Postplatz 16.**

**Astrachaner Caviar** beste Qualität, frisch geräuchert

**Lachs u. Hal, Rügenwald. Gänsebrust, Gänsepöckelfleisch** empfiehlt

**Max Seidel.**

Um das Lager zu räumen, verkaufe:

**Grünberger Cognac, Marke: Albert Buchholz, à 2,00 M., Grünberger Cognac, à 1,50 M., in Flaschen à 1,25 M. incl. St. ff. französischen Cognac. Frau Seimert, Niederstr. 96.**

**Schlachtgrübe, à Liter 18 Pfg., von 10 Litern an billiger, Zwiebeln, à Liter 14 Pfg., Knoblauch billig.**

**Riesenbündlinge** frisch eingetroffen. **M. Finsinger.**

**Rehe, ganz und zerlegt, Hasen, stark, frisch und sehr billig. Negelein.**

## Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in

**angefangenen und fertigen Handarbeiten.**

Ferner empfehlen: **Hauben, Shawls, Corsetts, schwarze und Wirthschafts-Schürzen, Winter-Handschuhe.**

**Holzmarktstr. 26. Geschwister Knispel. 26 Holzmarktstr.**



## Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.

**Zurückgesetzte Waare.**

Eine große Partie eleganter und dauerhafter Schuhe und Stiefel aller Art verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr **billigen Preisen.** Bitte ein geehrtes Publikum, diese Gelegenheit zu benutzen. Der Verkauf findet in meinem Hause **Bülichauerstraße 34** in der Oberstufe statt.

**C. Hoffmann.**

## A. Seimert's Nachf.

**Richard Friedrich,**

**Postplatz,**

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die

## Weihnachts-Ausstellung

seiner **Conditorei und Chocoladen-Fabrik** eröffnet ist.

Die Ausstellung enthält in

**Christbaum-Confecten**

eine überaus schöne Auswahl. Alles von wirklich gutem Geschmack.

Ein reichhaltiges Sortiment von

**Dessert- und Tafel-Confecten, Chocoladen und Chocoladenfiguren,**

desgleichen **Marzipane.**

**Lübecker, Königsberger Früchte und Kartoffeln**

in jeder Ausföhrung stets frisch.

**Bonbonnièren und Attrappen**

sehr geeignet zu scherzhaften Ueberraschungen.

Ganz besonders mache **feiner Honigkuchen** aufmerksam und bitte um

ich auf mein großes Lager **recht zahlreichen Besuch.**

**A. Seimert's Nachfolger.**

**N. Herrmann, Breitestraße 76,**

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre

## Ausstellung

einer gütigen Beachtung.

**Neueste Vervollkommnung** **Wichtig.**  
an der **Nähmaschine Triplex (Dreifach-)** **Bitte zu lesen.**  
Diese Maschine näht **Drei** grundverschiedene Nahtarten (ohne besondere Apparate): **Steyptisch, Kettenstich und Stich, oder Bierstich,** auch kann **Heißzeug und Tricot** damit gestopft werden.  
Käufer erwirbt mithin **Drei** Maschinen in **Einer.**  
Gleichzeitig empfehle die beliebtesten **Singer** sowie **and. Syst. von Nähmaschinen.**  
Reparaturen werden gut ausgeführt.

**R. Köhler, Berlinerstr. Nr. 94,**  
im Hause des Conditor **Hrn. Pilz.**

**Bülichauerstraße Nr. 35 im Laden.**

**Achtung! Achtung!**

**Der große Görlitzer Schuhwaaren-Verkauf**

danert nur noch bis **Freitag Mittag 1 Uhr.**

Achtungsvoll **Hermann Schneider aus Görlitz.**

**Loose à 1 Mark.**

**Loose à 1 Mark.**

## Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt am **15. December c. u. folg. Tage.**

Gewinne **75 000 Mark,** davon **10 Hauptgewinne,**

**mit 90% Baarabzahlung.**

**Loose à 1 Mark** zu haben bei **Robert Grosspietsch, Gustav Dunkel, Expedition des Niederschles. Tageblattes, Paul Gärtner, Richard Kalide, J. F. Mangelsdorf, Oscar Neumann.**

**Biliner Sauerbrunnen, Giehhübler Sauerbrunnen** empfiehlt

**Drogenhandl. von H. Neubauer, Postplatz 16.**

**Wiegenpferde, Puppenwagen** empfiehlt in großer Auswahl billigt

**R. Heinitz, Niederstraße.**

## Weimar-Lotterie.

Ziehung 9. bis 13. December.

Hauptgewinn i. W. von **Mk. 50,000**

5000 Gewinne i. W. von **Mk. 150,000**

Preis pr. Loos **Mark 1.-**, 11 Loose **Mark 10.-**, 28 Loose **Mark 25.-**.

Liste und Porto **30 Pfg.** Bank-Geschäft, Potsdamerstr. 71, **Berlin W.**

**Neu!**

## Million-Lampe,

das **Praktischste und Vollkommenste** als Tisch- und Hängelampe, **vollständig explosionsicher,** braucht **niemals** gepumpt zu werden u. **sehr sparsam** brennend, empfiehlt billigt

**Ad. Theile Nfl.**

Die noch vorhandenen

## Weinbestände

sind im Ganzen oder Einzelnen billig abzugeben. **Hr. Seimert, Niederstr. 96.**

**G. 89r u. 91r R. u. W. 2. 80 pf. Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. u. W. 2. 80 pf. Hugo Bürger, Lagerstr. 35, 92r 80 pf. Rawald, Berlinerstr. 18, 92r 80 pf. Stanigel, Gärtner, 91r 80 pf. A. Kapitsche, Alt. Geh. 92r 80, 92r 75 pf. Fiedler, Poln.-Kesselerstr. 91r 80 pf. Wilhelm Heller, Brotmarkt 7, 92r 80 pf.**

**92r R. u. W. 80 pf. Weberm. Stenzel.**

**91r W. 2. 75 pf. Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. 1.**

**89r W. 2. 80 pf. Dschl. Grätz, Breitestr. 37.**

**G. 91r Weinh. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.**

**89r Roth- u. Weißwein 80 pf. Seimert, Niederstr. 96.**

**G. 92r W. Julius Hoffmann, Rawaldau.**

Weinansicht bei:

**Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. u. W. 80 pf.**

**Hugo Bürger, Lagerstr. 35, 92r 80.**

**Rawald, Berlinerstr. 18, 92r 80 pf.**

**Stanigel, Gärtner, 91r 80 pf.**

**A. Kapitsche, Alt. Geh. 92r 80, 92r 75 pf.**

**Fiedler, Poln.-Kesselerstr. 91r 80 pf.**

**Wilhelm Heller, Brotmarkt 7, 92r 80 pf.**

**Donnerstag, den 7. Decbr., Abends 8 Uhr:**

**Bibelstunde in der Herberge zur Heimath.**

**Herr Superintendent Vonicer.**

**Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.**

**Hierzu eine Extra-Beilage, betreffend**

**Andree's Handatlas, 3. Auflage.**

(Hierzu eine Beilage.)



## Parlamentarisches.

Der Reichstag überwies am Montag die Novelle zum Unterstüßungswohnstättengesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. Fast sämtliche Redner aus allen Parteien sprachen sich für das Gesetz aus. Ebenso wurde die Novelle zum Viehseuchen-Gesetz nach kurzer Erörterung, in der keine Bedenken gegen das Princip der Vorlage erhoben wurden, an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Am Dienstag begann im Reichstag die erste Lesung der Stempelsteuergesetz-Novelle. Dieselbe wurde eingelesen vom bayerischen Finanzminister v. Riedel, welcher das vorgelegte Finanzreformgesetz unter Hinweis auf die Lage der Einzelstaaten zu rechtfertigen suchte. Auch vom bayerischen Standpunkte aus müsse er sich entschieden gegen die Reichseinkommensteuer erklären. Ungerecht sei der Vorwurf, daß die Regierungen mit den vorgelegten indirecten Steuern die bürgerlichen Schultern trafen; namentlich belaste die Einkommensteuer nicht den kleinen Mann. Redner stellte einen großen Konsumrückgang infolge der Tabakfabriksteuer in Abrede. Auch sei ja Niemand zum Rauchen gezwungen. (Lachen links.) Der Reichstag mochte sich von der Agitation der Interessenten ebenso wenig leiten lassen, wie die Regierung. Der Reichstag werde durch die Annahme des Steuergesetzes dem Volke einen Dienst leisten. Abg. Richter (freis. Volkspartei) spricht zunächst seine Verwunderung über die Wiederaufnahme der allgemeinen Steuerdebatte durch den bayerischen Finanzminister aus. Man wolle jedenfalls die Aufmerksamkeit von den Einzelheiten ablenken. Der bayerische Finanzminister sei dafür im ganzen Reiche bekannt, daß er die Einkommensteuer nicht seinen

Swartogelphänge sei, und daß der Handel unentbehrlich zur Vermittelung zwischen Production und Consumption. Die Stempelsteuer aber erschwere den Verkehr. Falsch sei es, nur den Verkehr zu besteuern, Werthe zu schaffen, gleichgültig, ob er gelinge oder nicht; deshalb sei er ein grundsätzlicher Gegner jeder Umsatzsteuer. Ihn leiten weder Sympathien noch Antipathien für die Börse, an der sich alle politischen Parteien befänden, auch Antisemiten. Redner erinnerte an den Aufruf von Börsenleuten für die Militär-Vorlage. Besonders empfindlich sei dem Handelsstand die Ausdehnung des Controlrechts, zumal die Statistik angebe, daß viel mehr an Branntweinsteuer als an Stempelsteuer defraudiert werde. Sehr scharf kritisierte Abg. Richter sodann die Quittungssteuer unter Ironisirung des Auspruchs des Reichschatzsecretärs: wer baar zahlt, der brauche keine Quittung. Je ordentlicher der Verkehr ist, desto mehr Quittungen werden ausgestellt werden. Wenn die freisinnige Volkspartei nur Parteipolitiker triebe, dann könnte sie mit der Annahme der Vorlage und der dadurch verursachten Summe von Klacieren und Aerger wohl zufrieden sein, denn dann würde man im Volk verstehen, weshalb die Partei die Militärvorlage abgelehnt hat. (Lebhafter Beifall.) Reichschatzsecretar Graf Posadowsky berief sich auf die Börsenquote-Commission, die zu dem Resultat gekommen sei, daß man der Börse Fesseln anlegen müsse. Ferner verteidigte Redner den Quittungsstempel. Graf Kanitz (cons.) polemisierte gegen die Börse. Die Resultate der Börsenquotecommission seien nicht weitgehend genug, da die Minorität unter Führung des Grafen von Arnim und des Herrn v. Huene überstimmt sei. Redner sprach sich gegen den Quittungs- und Frachtbriefstempel in vorliegender Form aus und forderte einen progressiven Quittungsstempel. — Darauf wurde die Debatte auf heute, Mittwoch, vertagt.

Die Handelsvertragscommission des Reichstags dürfte heute ihre Beratungen beenden; man nimmt an, daß auch der Handelsvertrag mit Rumänien heute mit 12 gegen 9 Stimmen zur Annahme gelangen wird. Ein ähnliches Verhältniß dürfte sich im Plenum herausstellen, da die große Mehrzahl des Centrums den Handelsverträgen geneigt ist. Die Polen sollen sich neuerdings entschlossen haben, für die Handelsverträge einzutreten.

Die Reichstagsferien sollen vom 15. December bis zum 9. Januar dauern.

## Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias

den Roy  
sien. Denke  
vorgekommen  
iner Gegend,  
test: hier bist  
abbild breitete  
aber diesen  
isten bereits  
Du fremd an  
in Fuß noch  
es nicht so?

„Ich kann Dir nicht Unrecht geben, Arthur,“ bestätigte der andere, „ich entsinne mich eines derartigen Erlebnisses. Wir fuhren in Kassubien vor einigen Jahren durch einen ganz abgelegenen Wald. Wäldchen traten die überaus dichten, vom Unterholz gelichteten Bäume zurück, und ein herrlicher, silberglänzender Weiher, umrahmt von hohen, breittätigen Buchen, lag vor mir. Dieser Anblick heimelte mich so unendlich an. Es war mir, als ob ich dort bereits geweilt, unter den Bäumen als Kind gespielt, in den spiegelnden Flutben gebadet haben möchte. Und doch befand ich mich in einem Forste, fern von der Heimath, und wußte genau, daß ich zum erstenmal auf diesem Wege nach meines Vaters Gut Wischau fuhr.“

„Und welche Schlüsse zogst Du aus dieser Sinneseindrücke? Mußt Du Dir nicht sagen, daß Du ohne Dein Wissen bereits an jener Stelle geweilt hättest?“

„Nein, ich sagte mir, daß mich eine Aehnlichkeit täusche,“ antwortete Georg kopfschüttelnd. „Irgend eine Erinnerung der Kinderjahre, vielleicht gar ein Traumbild war es, was mich täuschte und mir nie Gesehenes als Bekanntes wies.“

„Vielleicht, — vielleicht auch nicht. — Im vergangenen Jahre waren wir am Rhein. Ich erinnere mich mit Freude an diese herrliche Fahrt. Meine Lieben waren vorausgezogen. Ich kletterte, wie es so meine Art ist, allein in den Bergen umher. Nach vielen Mühen gelang es mir, die Räume einer zerfallenen Burg zu erklimmen. Im Schatten des Gemäuers, vor den heißen Sonnenstrahlen geschützt, ließ ich mich nieder. Alles um mich her war still; kein Lästchen regte sich; ich befand mich ganz allein in dem zertrümmerten Felsenneft. Meine Augen schlossen sich vor Mächtigkeit. Da war es, als ob ein elektrischer Schlag mich durchzuckte. Ich blickte um mich, halb träumend, halb geistig hellsehend. Die verfallenen Mauern schienen sich vor meinem inneren Auge wieder aufzubauen; ich sah deutlich vor mir die Fenster, die prangenden Hallen, den Säler, die Gemäthen, die Hofe. Ein jeder der Steine, der Pfeiler, der Erker und Vorspränge kam mir so bekannt vor, und der Platz, auf dem ich saß, bot mir einen Auszug, wo mir längst bekannte Punkte meinem Auge entgegen schimmerten. Ereignisse, welche ich selbst erlebt zu haben überzeugt war, zogen an meiner Seele vorbei. Ich sah mich hoch zu Roß durch das nun zerfallene Burghor reiten, die Reissigen in blinkendem Waffenschmuck hinter mir drein; ich hörte die schmetternden Trompeten erklingen, die mir ihren Willkommen entgegen brachten, und sah im Burghofe, umgeben von Frauen und Mägden, eine lichtumflossene Gestalt meiner harren!“

„Du bist toll mit Deinen Mittergeschichten, welche Du wahrscheinlich in den Quartanerjahren gelesen hast,“ rief Georg fast heftig aus. „Der halbvergessene Roman spukt in Deinem Hirn!“

„Nein, nein,“ entgegnete Arthur nervös. „Höre nur weiter. Ich schwöre Dir zu, daß ich mich nie mit dergleichen Lectüre beschäftigt habe. Du weißt es, daß ich als Knabe viel zu fleißig gelernt und gearbeitet habe, um mich mit dergleichen Dingen zu zerstreuen. Nicht die Erinnerung an Gesehenes, sondern an eine Zeit, die ich selbst durchlebt, war es, was in meiner Seele aufstieg und mein Herz in ungestümen Schlägen pochen machte. Von dem Gefühl eines bangstündigen Spukess erfüllt, gelang es mir zuerst kaum, meine Sinne zu sammeln. Ich kämpfte mit aller Kraft gegen die Hallucination an. Ich erhob mich gewaltsam, obgleich ich fühlte, daß die Fäße unter mir schwankten. Ich flog die stille Mauer nische, in der ich mich niedergelassen hatte; denn ich glaubte, daß der fähle Schatten des Gemäuers die krankhaften Einbildungen im Kopfe hervorgerufen hätte. Ich trat an die Brüstung der Ruine und blickte hinab in das sonnige Thal, nach dem schimmernden Rheinflusse zu meinen Füßen. Da durchbebte mich abermals der Gedanke: hier hast Du schon gar oft geweilt, jede Biegung des Flusses, jede Senkung des Thales, jeden Stein der grotesken Felsen dräben hat dein Blick oft durchmustert. Die Gegend schien mir wie ein alter Bekannter, wie eine liebe Heimath, die ich dereinst verlassen und die ich nach langer, langer Wanderung wieder aufgefunden hatte. Ein heftiger Schmerz erfüllte meine Brust; ich fühlte, daß ich an dieser Stelle der Erde einst sehr glücklich und auch sehr elend gewesen sein möchte, und begann bitterlich zu weinen.“

„Das waren Deine empfindsamen Nerven, die Dir einen Streich spielten,“ sagte Georg begütigend. „Du hattest Dich dort oben erkältet, nachdem Du Dich bei dem Erklimmen der Feste überanstrengt. Daher rührten die Gehirnaffectationen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

\* Die umfangreichen Vorbereitungen für das XV. schlesische Schützenbundesfest, das Anfang Juli 1894 in Plegnitz stattfinden soll, haben bereits begonnen. Im Januar sollen die Einzel-Ausschüsse einberufen werden.

— Ein Ueberfall hat Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr unweit von Nieder-Siegersdorf stattgefunden. Die ungefähr 17-jährige Tochter eines auf dem Do-

minium Streibelsdorf in Diensten stehenden Rutschers hatte ihre Eltern besucht und machte sich zu beagter Zeit in Begleitung ihres Vaters wieder auf den Heimweg nach Nieder-Siegersdorf, woselbst sie in Stellung ist. Zehn Minuten vor letzterem Orte blieb der Vater zurück, um nach Streibelsdorf zurückzulehren, verweilte indeffen noch einige Minuten, um seine Tochter erst noch ein Gedächtniß zu lassen. Es dauerte nicht lange, so hörte er Hilferufe der letzteren, worauf er schnell hinzueilte. Ein Kerl hatte versucht, das Mädchen in das Gedächtniß hineinzuziehen, auf das Hilferufe der Ueberfallenen aber die Flucht ergriffen. Vorher hatte der Bursche dem Mädchen jedoch noch einige Hiebe mit einem Knüttel versetzt.

— Das „Saganer Wochenblatt“ schreibt: Auf einem benachbarten Jagdterrain ereignete sich verfloßene Woche während eines Treibens ein Unfall, der leicht einen schlimmen Ausgang nehmen konnte. Ein Schütze feuerte die Ladung seines Gewehres ab, traf jedoch an Stelle des Wildes zwei andere Nimrode; der eine erhielt eine Streifwunde im Gesicht, dem anderen drangen Schrotkörner in die Beine. Die Verletzungen sind zum Glück leichter Natur.

— Mit der Verwaltung des Landrathamtes Sagan, welche durch den Tod des Herrn Landrath Struck erledigt war, ist Herr Regierungs-Assessor von Reese und Obischau beauftragt worden.

— Hochinteressant ist das in voriger Nummer erwähnte Resultat der Landtags-Graswahl in Sagan. Bekanntlich hatte zuerst der Regierungspräsident Prinz Handjery dalebst zu candidiren beabsichtigt. Eine Wahlmännerversammlung aber erhob nicht ihn, sondern den Landrath v. Klitzing auf den Schild, der auch nach längerem Bitten annahm. Nun mag eine etwas unangenehme Auseinandersetzung zwischen Plegnitz und Sprottau erfolgt sein, in Folge deren Herr v. Klitzing seine Candidatur zurückzog. Am Sonnabend früh vor der Wahl versammelten sich also die Wahlmänner nochmals, um sich über einen Candidaten zu einigen. Herr v. Klitzing verwahrte sich auf dieser Versammlung gegen den Verdacht, als ob er sich zu der Candidatur gedrängt und dem Regierungspräsidenten gleichsam Concurrenz gemacht habe, ließ sich dies auch von 151 Wahlmännern durch Namensunterschrift bestätigen, lebte aber eine Candidatur entschieden ab; er sei durch unerwartete Einwirkungen und Vorkommnisse genöthigt, sein gegebenes Wort zurückzuführen. Das wurde verstanden, und so einigte man sich über die Candidatur des Amtsraths Reinecke, eines Agrariers vom reinsten Wasser, der denn auch gewählt wurde. Die Geschichte ist ungemein lehrreich und bildet eine treffliche Illustration zum preussischen Landtagswahlsystem.

— Mit Bezug auf den Raubanfall auf den zwischen Goldberg und Edmberg verkehrenden Postomnibus hatten wir schon berichtet, daß sich der Verdacht der Thäterschaft auf den betreffenden Rutscher gelenkt hat, der sich auch infolgedessen bereits in Untersuchungshaft befindet. Schon der Umstand, daß der Rutscher, der sich übrigens erst seit ein paar Wochen im Dienste des Posthalters Langner befand, von der Verabredung erst etwas gemerkt haben will, nachdem er bereits in die Stadt gelangt war, läßt nicht auf ein gewaltames Erbrechen schließen; auch sind die beiden starken Vorlegeschlösser am Kasten des hinteren Wagentheiles, in dem sich die geraubten Geldbeutel befanden haben, in keiner Weise beschädigt; die Oeffnung der Schlösser muß also mit Nachschlüssel gechehen sein, denn die eigentlichen Schlösser befinden sich in den Postanstalten, welche der Rutscher, der übrigens gelernter Schmied ist, auf seiner Tour berührt. Die vorgenannten Hausdurchsuchungen haben bis jetzt noch kein Resultat gehabt; das Geld ist bis heute noch nicht gefunden worden.

— Das Lehrerseminar zu Brieg mußte wegen zahlreicher Erkrankungen der Jüglinge an Influenza geschlossen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Doering's Seife

mit der Eule

in elegantem

Weihnachtscarton.

Ohne Preiserhöhung

überall käuflich,

so lange der Vorrath

reicht.

Wer seine Angehörigen, Freundinnen, Untergebenen etc. angenehm überraschen will, kaufe als Zugabe zu den Bescherungen = Gegenständen einen Carton Doering's Seife mit der Eule. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil Doering's Seife mit der Eule für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in prachtvollen und elegant ausgestatteten Cartons eingelegt ist, sodaß ein Weihnachtscarton mit Doering's Seife mit der Eule ein ebenso nützliches wie repräsentables Geschenk bildet.



### Bekanntmachung.

Der Militärinvalid Gustav Krems aus Schönbornsdorf ist heute als Vollzeigerant, zunächst auf eine Probefristzeit von 6 Monaten, eingestellt worden.  
Grünberg, den 4. December 1893.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei einer Silberhochzeit sind 12 Mk. für die Armen des 7. Bezirks gesammelt und verteilt worden, worüber wir hiermit dankend quittieren.  
Grünberg, den 4. December 1893.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Weihnachtsbescherung für die Jünglinge unseres Waisenhauses haben wir von Frau Brauereibesitzer Anna Brandt 10 Mk. und von Herrn Dr. Jacobson 3 Mk. erhalten, was wir hierdurch dankend veröffentlichten.  
Grünberg, den 6. December 1893.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung

des der verehelichten Kellerarbeiter **Auguste Werner** geb. Käßner in **Sünthersdorf** gebührigen Grundstücks Blatt Nr. 113 Sünthersdorf.  
Größe: 0,03,10 Hectar.  
Nutzungswert: 24 Mk.  
Versteigerungstermin:

den 5. Februar 1894,  
Vormittags 9 Uhr,  
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.  
Zuschlagstermin:

den 5. Februar 1894,  
Vormittags 11 1/4 Uhr,  
ebenda.

Grünberg, den 2. December 1893.

### Königliches Amtsgericht III.

### Kinderbeschäftigungsverein.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest bitten wir im Namen unserer 230 Pflegekinder wiederum um Gaben an Geld, Kleidern, Sachen u. s. w., um ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.  
Gaben nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen.

Frau Banquier Z. Abraham,  
Frau Professor P. Burmeister,  
Frau Landrath von Lamprecht,  
Frau Stadtrath M. Schoenknecht,  
Stadtrath E. Engmann,  
Rentier Fritzsche,  
Zuckfabrikant A. Pilz,  
Fabrikbesitzer H. Sucker,  
Pastor Bastian, Vorsitzender.

Treffe Mittwoch, den 6. December c., mit einem großen Transport

### leichter Bafonher

im städtischen Schlachthof ein. Verkauft preiswerth.

**Paul Klaebisch**, Bettbleibhändler.

Sonnabend und Sonntag früh  
fettes Sundeisfleisch  
bei **H. Pfennig**, Drenthauerstr. 16.

### Gut gepolsterte Sophas

empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**R. Heinitz**, Niederstr.

Bettfedern und Bettdecken,  
vorzüglich gut, Stroh- u. Flochläde, Wagenpläne, Getreidesäcke, Watte, gebleicht u. ungebleicht, bei **Hugo Mustrup**, Ring 9.

**Dom. Schweinitz II A.**  
kommt Montag, 11. Dec., Vorm. 9 Uhr,  
mit **Fichten-Christbäumen** nach Grünberg auf den Glasserplatz im Hofe des Herrn Bauunternehmer Kühn.

### Christbäume

empfiehlt **L. Wecker.**  
1 Damen-Wintermantel zu verkaufen  
Wittelsstraße 10.

1 gute 3/4 Geige nebst Kasten ist billig zu verkaufen  
Schulstraße 8, 1 Tr.

Eiserner Ofen (Ranone) mit Röhren zu verkaufen  
Grünbergstraße 12.

Stieglitz- u. Zeigig-Hähne, Kreuzschnäbel sind wieder eingetroffen  
Silberberg 1.

Ein gut gehendes Frettchen zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1 Henne zugelaufen  
Schützenstraße 16.

Enten zugelaufen  
Fleischweg 11.

Montag ist eine Pferdedecke auf dem Strohmarkt liegen geblieben. Gegen Verlohnung abzugeben bei **Otto Pusch.**

Zauchgrube auszuräumen. Berlinerstr. 100.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied hierselbst sanft an Lungenlähmung unser innig geliebter Gatte und Vater,

der Königliche Sanitäts-Rath

**Dr. Rudolph Friedrich Erdmann Hausleutner**

im Alter von 65 Jahren.

Grünberg, Schlesien, den 5. Dezember 1893.

Im tiefsten Schmerz

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Donnerstag, den 7. December, Nachm. 3 Uhr.

Montag Nachmittag verschied sanft nach längerem Leiden unser hochverehrter Colleague

**Herr Sanitätsrath Dr. Hausleutner.**

Mit ihm scheidet der letzte der alten Aerzte hiesiger Stadt aus unserer Mitte, der die Entwicklung der modernen Heilkunde durchlebt hat.

Seine Pflichttreue und sein edler Charakter werden uns stets als leuchtendes Vorbild dienen. Zahlreiche Kranke verlieren in ihm einen gewissenhaften und kenntnisreichen Arzt, der durch sein menschenfreundliches Wesen die Herzen vieler Leidenden gewann.

Ehre seinem Andenken!

Grünberg, den 5. December 1893.

**Die Aerzte der Stadt Grünberg.**

**Dr. Erbkam, Kreis-Physikus. Dr. Eckstein. Dr. Jacobson.**

**Dr. Koehler. Dr. Neumann. Dr. Plachte.**

**Dr. Schirmer. Dr. Teupel.**

### Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager starb am 4. d. Mts. hierselbst der

**Kgl. Sanitätsrath Herr Dr. Hausleutner**

im Alter von 65 Jahren, nachdem er ca. 30 Jahre in unserer Stadt als Arzt gewirkt hat und es verstand, sich in dieser Zeit durch gewissenhafte Berufstreue, opferfreudige Wirksamkeit für seine Kranken und hochherzige Wohlthätigkeit viel Liebe und Hochachtung zu erwerben; auch als stellvertretender Krankenhausarzt, sowie als Communalarzt war der Heimgegangene unermüdlich längere Zeit thätig.

Ein dauerndes, ehrendes Andenken wird ihm bewahrt werden!

Grünberg, den 6. December 1893.

Der Magistrat.

**Dr. Westphal.**

Die Stadtverordneten-Versammlung.

**M. Sommerfeld.**

Gestern Abend 9 3/4 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Gräflin Rothenburg'sche Oberförster a. D.

**Carl Schlegel,**

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 5. December 1893.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Meine Spezial-Verfälschung für Bildereintrahmen**

bringe in empfehlende Erinnerung. Rahmen werden vom einfachsten bis elegantesten Kupferrahmen von mir selbst angefertigt; alte Sachen neu verguldet. Um recht viele Aufträge bittet

**F. Grollnitz, Zöllnerstraße 26.**

Neues gr. Wiegepferd zu verk. Gr. Kirchstr. 15. | Schöne Daueräpfel zu verk. Grünstr. 29.

### Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

### Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von 80jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D. in Bellerjen, Kreis Hörter, Westfalen.

### Besser u. billiger

wie jed. Concurrenz, lief. an Händler wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur gröss., feine Zuckerfiguren, Engel, Ruprechte, Chocladencorfect, Biskuits etc., schön gemischt, gut verpackt, stets frisch für nur Mk. 2.60. 3 Kist. Mk. 7.50. — 100 St. extrafeinste u. grösste Waare Kist. 3 Mk. 3 Kist. Mk. 8.50 per Nachn.

ab Fabrik-

Niederlage **Edwin Hering**, Dresden, Grosse Brüdergasse 25. — Vorsicht b. ähnl. Annoncen! 1-Pfg.-Weihn.-Confect 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2.50. 1 Kiste ca. 240 2-Pfg.-St. Mk. 2.80.

### Agenten

gesucht für **Margarine u. Schmalz** von einer älteren, leistungsfähigen Fabrik. Offerten mit Referenzen bef. d. Exped. d. Bl. unter **P. N. 188.**

**C. I. Hamburger Cigarren-Firma** sucht sein. Agenten a. hohe Verg. Bew. u. **H. 647** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Für außergewöhnliche einfache Comptoirarbeiten wird für ein hiesiges Fabrikcomptoir auf einige Zeit ein **Beamtter mit guter Handschrift** gesucht.

Schriftliche Meldungen an die Exped. d. Bl. unter **P. M. 187.**

**Köchinnen, Mädchen für Alles, 1 älter. Kinder mädchen, Knechte u. Mägde** für hier und außerhalb sucht **Miethefrau Kaulfürst, Schulstr. 24.**

### Fadenmädchen

gesucht von **B. G. Salomon Söhne.**

Eine geübte **Satin-Weberin** findet noch dauernde Beschäftig. Augustberg 2.

Eine Frau zur Wolllerei wird für den Nachmittag bei **O. Gerasch, Breitestr. 2.**

Eine gesunde, kräftige

**M m m e**

wird zum baldigen Antritt gesucht.  
**E. Grossmann, Poststr. 4.**

### Wohnungen

sind **Eisenbahnstraße 9 u. 10** zu vermieten. Näheres **Gr. Bahnhofstr. 9.**

**2 u. 4 Stuben** mit je einer Küche (Wasserl.), Zubehör u. Gartenbenutzung zu vermieten. **Dr. Samter.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten **Zöllnerstraße 29.**

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermieten **Zöllnerstraße 8.**

2 Stuben und Küche zum 15. Decbr. od. 1. Januar zu verm. **Bessenerstr. 4.**

1 Oberstube m. Alfove verm. **A. Schmeier.**

**Bis zu 20,000 Mk.**

sind per 1. April 1894 auf 1. Hypothek zu vergeben. Offerten unter **P. L. 186** an die Exped. d. Bl. erbeten.